
Gott übertrifft Erwartungen

Predigt vom 26. Oktober 2003 in Effretikon

Einleitung

Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, da ist euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet.

Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen.

Jesaja 46,4-6a

Was sind ihre Erwartungen! Dieser Text aus dem Propheten Jesaja weckt Erwartungen an Gott. Da wird ein zukünftiges Handeln versprochen.

Unsere Erwartungen an Gott sind doch oft, dass er unsere Wünsche erfüllt, Stossgebete erhört und sich **nicht** allzu sehr **in unser Leben einmisch**t. Aber wenn Gott unsere Erwartungen übertrifft, dann muss er sich doch irgendwie in unser Leben einmischen. So betrachten wir heute einen Text, indem sich Gott in das Leben **dreier Personen einmisch**t.

Textlesung: Apostelgeschichte 3,1-11

Wir betrachten diesen Text unter dem Aspekt: Gott übertrifft Erwartungen

- I. Die Normalität lässt uns Gähnen
- II. Gott übertrifft die Erwartungen
- III. Gottes Wirken verändert das Leben sichtbar

Gott übertrifft Erwartungen

I. Die Normalität lässt uns Gähnen

Nach den **grossartigen Ereignissen** die uns das zweite Kapitel der Apostelgeschichte geschildert hat, scheint die Urgemeinde nun in ruhigeres Fahrwasser zu gleiten. Die Normalität des Lebens scheint die Apostel einzuholen - Vers 1:

Petrus aber und Johannes gingen um die Stunde des Gebets, die neunte, zusammen hinauf in den Tempel.

Um die **neunte Stunde**, also um drei Uhr nachmittags gehen Petrus und Johannes aus dem Stadtteil in dem sie wohnten, zu dem höher gelegenen Tempel hinauf. Sie wollen nicht einen Menschen heilen. Die **jüdische Gebetsstunde** lässt sie zum Tempel aufbrechen.

Jeden Tag fand um fünfzehn Uhr ein solcher Gebets- und Opfertagesdienst im Tempel statt.

Theodor Zahn schreibt:

Das Ziel ihres Ganges war demnach der **Vorhof der Männer** unmittelbar vor

dem im Priestervorhof stehenden Brandopferaltar (angesichts des Eingangs ins **Tempelhaus**), wo das Volk am Nachmittag ebenso wie in dem entsprechenden **Morgengottesdienst versammelt** war, während der diensttuende Priester im Tempelhaus am goldenen Räucheraltar räucherte.¹

Nun werden sie aufgehalten - Vers 2:

Und ein Mann, der von seiner Mutter Leibe an lahm war, wurde herbeigetragen; man setzte ihn täglich an die Pforte des Tempels, die man die schöne nennt, damit er Almosen erbat von denen, die in den Tempel gingen.

Was wir mit den **geistlichen Augen** vor uns sehen können, ist eine **menschliche Tragödie**. Beachten wir einmal das Unglück dieses Mannes. Es heisst im Text:

Und ein Mann, der von seiner Mutter Leibe an lahm war...

Die Bibel erklärt, dass **dieser Mann lahm**, also verkrüppelt, war. Aber mehr als dies, er war von Geburt an verkrüppelt.

Er war nie in der Lage gewesen, zu Stehen, zu Spielen, wie die anderen Kinder. Seine Eltern mussten ihn überall tragen. Ich bin sicher, dass es **viele Ereignisse** gab, bei denen er einfach nicht mitmachen konnte. Er war ausgeschlossen. Ein tiefer Schmerz wird in seinem Herzen gewesen sein.

Weiter heisst es im Text:

...wurde herbeigetragen...

Jetzt ist er ein erwachsener Mann und jeden Tag müssen ihn Freunde ihn zum Tempel tragen. Warum wird er zum Tempel getragen? Wieder gibt die Schrift die Antwort:

man setzte ihn täglich an die Pforte des Tempels, die man die schöne nennt, damit er Almosen erbat von denen, die in den Tempel gingen.

Täglich war er beim **Tempel am betteln**. Eine tragische Situation. Anscheinend war seine Familie nicht sehr vermögend, er musste sich seinen Lebensunterhalt erbetteln. Das Wort täglich erschüttert besonders, weil er bei **Hitze und Kälte, Staub und Regen**, vor dieser Pforte sass.

Wie es in seinem Herz aussah, können wir nur erahnen. Vielleicht verbittert. Es hatte bisher nie einen Tag in seinem Leben gegeben, indem er **nicht eine Belastung** für jemanden gewesen war. Er konnte nicht gehen; er konnte nicht arbeiten. Alles, was er tun konnte war, betteln, sitzen und hoffen, dass Menschen Mitleid mit ihm haben würden.

An Heilung dachte er nicht – nur an das Überleben. **Johannes Calvin** schreibt:

Hätte es sich um **eine Verletzung** oder eine später entstandene Krankheit gehandelt, so wäre eine Heilung leichter gewesen.²

Aber von Geburt an, da wird mich niemand heilen. Dies wusste er sehr genau, schliesslich war er über 40 Jahre alt.³

Für ihn war dieser Tag ein **gewöhnlicher Tag**. Und dann sieht er diese **zwei Galiläer**

¹ Zahn, Theodor: Die Apostelgeschichte des Lucas. Erste Hälfte Kap. 1-12. 3. Auflage. Seite 146.

² Calvin, Johannes: Auslegung der Apostelgeschichte. Seite 63.

³ Apg 4,22: Denn der Mensch war mehr als vierzig Jahre alt, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.

kommen - Vers 3:

Als dieser Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel eintreten wollten, bat er, daß er ein Almosen empfinde.

Petrus und Johannes rechneten nicht mit diesem Mann. **Sie wollten beten, aber nicht heilen.** Dies zeigt der Text deutlich. Sie sahen vermutlich die Not dieses Menschen nicht.

Der Bettler wusste aller Wahrscheinlichkeit nach, wer diese beiden Männer sind. Schliesslich hatte er auch von diesen Ereignissen gehört, vielleicht auch gehört, was uns Apostelgeschichte 2,44-45 berichtet:

Alle Gläubig gewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war.

Petrus und Johannes wollen beten. Sie wollen durch die schöne Pforte in den Tempel - und dieser Eingang war wirklich schön: Von historischen Quellen wissen wir, dass diese Pforte in der Tat ein eindrucksvoller Anblick war:

Es war ungefähr 23 m hoch und hatte **grosse doppelte Torflügel**. Zu den Füßen dieses prächtigen Tores sitzt jedoch der Bettler⁴

Die Führer der Gemeinde sehen die Not des Bettlers nicht. Sie ahnen nicht, dass Gott irgendwas ändern könnte.

Bei uns ist es ähnlich: Wir **sind beschäftigt**, wir wollen dieses oder jenes tun, und sehen die Not der Menschen nicht.

Wollen wir einen Vergleich ziehen? Bei wie vielen unserer Arbeitskollegen, Freunden, Mitschülern oder Nachbarn scheint aussen alles i.o. und innerlich haben sie gewaltige Kämpfe, riesige Probleme?

Die einen haben sich **finanziell übernommen**; andere wissen nicht, wie sie ihre Kinder erziehen sollen; Beziehungen fallen auseinander, bei manchen hängt der Job nur noch an einem seidenem Faden. Viele Männer und Frauen haben **heute jeglichen Selbstwert** verloren. Sie sind schuldig, niedergedrückt und wissen sich werde noch rechts noch links zu drehen.

Hinter jeder Tür gibt es menschliche Nöte. Jede Person hat eine Geschichte. Ja, wir alle haben unsere Geschichte. Viele stecken in einer Krise und Gott will jedem helfen. Gott übertrifft Erwartungen. Die **Normalität genügt doch nicht**, dass alles so weiter geht, wie bis anhin!

Wir benötigen Jesus -- und die ist die grösste Dringlichkeit, die jedermann hat. Leute benötigen eine himmlische Berührung mit dem transzendenten Gott.

Die Normalität lässt uns Gähnen. Die Normalität wird auch einmal den kleinen Nicolas Gähnen lassen. Und da habe ich eine kleine Frage:

Was erwartest du von Gott? Ist es nicht oft so, dass wir gar nichts erwarten! Oft glaubt man nicht mehr daran, dass Gott irgend etwas im Leben ändern kann. Die **Heilige Schrift** lehrt uns genau das **Gegenteil**: Sie offenbart uns den dreieinigen Gott, der an deinem und meinem Leben interessiert ist.

Die Normalität lässt uns Gähnen. Die **Normalität lässt uns Verzweifeln**. Die Normalität raubt uns die Hoffnung. Jesus Christus will uns Hoffnung schenken, damit nun weiter im nächsten Predigtunkt...

⁴ Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 121f.

Gott übertrifft die Erwartungen

II. Gott übertrifft die Erwartungen

Petrus und Johannes werden aufgehalten. Sie sehen die **Not und begegnen** ihr - Vers 4 berichtet:

Petrus aber mit Johannes blickte fest auf ihn hin und sprach: Sieh uns an!

Es kommt nun zu einer Begegnung. Normalerweise schaut man einen Bettler nicht intensiv an. Wir müssen uns eines in Erinnerung rufen:

Der Verkrüppelte war jeden Tag dort gewesen.

Mit Bestimmtheit hatten ihn Petrus und Johannes schon vorher gesehen.

Höchstwahrscheinlich lag er dort, als Jesus Christus vorüber schritt.

Aber Jesus hatte ihn nicht geheilt. **Merkwürdig?** Möglicherweise. Wir wissen nicht, warum. Ohne Zweifel, Gott hatte seine Gründe. Es könnte gewesen sein, dass Gott diesen Mann als Zeichen seiner Gnade, diesmal **gebrauchen wollte**. Während Petrus und Johannes gerade die Treppe hochgehen wollten, fing er an, um Geld zu bitten. Nun bleiben diese beiden Männer stehen. Bisher hatte ihn **niemand angesehen**, da wurde höchstens das Geld hingeworfen, aber sie bleiben stehen.

Dies weckt im Lahmen eine ganz **bestimmte Hoffnung**. Es ist auffallend, was er sich nun erhofft - Vers 5:

Er aber gab acht auf sie, in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen.

Aber es war nicht die **Aufgabe** von **Petrus und Johannes**, ihn mit Geld zu versorgen. Sie sollen seine menschliche Tragödie durch ein **Wunder Gottes beenden**, deshalb haben sie angehalten.

Sie sagen zum Mann: "Schau uns an!" Er hat sie angeschaut und gedacht, sie würden ihm etwas Geld geben. **Der Lahme wollte seine Tasche auffüllen, aber Gott wollte sein Herz auffüllen.**

Nun Vers 6:

Petrus aber sprach: Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers: Geh umher!

Es ist mutig, was hier Petrus sagt! Mutig! Etwas unglaubliches soll geschehen, die tiefste Not soll gestillt werden!

Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers – die Heilung ist die Wohltat von Jesus Christus. Der Bettler soll genau wissen, wer ihn denn nun heilt. Es ist nicht Petrus, sondern Jesus Christus.

Petrus erzählt dem Lahmen nicht zuerst von Jesus, sondern erfüllt zuerst seine tiefsten Bedürfnisse.

Nun wird ihm etwas gegeben, was er nie zu erbitten gewagt hätte.⁵

Petrus könnte ihm nicht Silber und Gold geben, **weil er vermutlich keines hatte**. Er konnte nur geben, was er hatte. Und so ist es auch mit uns. Wenn wir nicht **eine lebendige** Beziehung zu Jesus Christ besitzen, sind wir nie in der Lage, anderen zu helfen. Du kannst

⁵ Calvin, Johannes: Auslegung der Apostelgeschichte. Seite 63.

nur weitergeben, was du selber von Gott empfangen hast.

Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers – dies kann man nur sagen, wenn Jesus Christus mein **Herr und Retter** ist. Man kann nur in seinem Namen auftreten, wenn man zu ihm gehört. Sie können nur im Namen von IBM unterwegs sein, wenn sie auch zu IBM gehören.

Petrus kann sagen *Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers*, weil er Jesus Christus gehört. Wie geschieht nun dies? Wie kann man sicher sein, dass man zu Jesus Christus gehört?

In Johannes 1,12 wird von Jesus Christus berichtet:

so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben;

Was umfasst dies?

Es gilt ein **Kind Gottes** zu werden. Dies wird man nach dem Neuen Testament, indem man drei Einsichten gewinnt und danach handelt. Ich will diese drei Punkte anhand des kleinen Nicolas erklären:

1. Die Erkenntnis der eigenen **Schuld und Sündhaftigkeit**. Nicolas wird einmal feststellen, dass er böse sein kann. Er wird feststellen, dass es manchmal sogar Spass macht Böses zu tun. Das Umsetzen bedeutet dann, dass man dies offen vor Gott zugibt: „Herr, in meinem Herzen stimmt etwas nicht!“
2. Die Erkenntnis, dass Jesus Christus am **Kreuz von Golgatha für** meine Schuld gestorben ist. Das Umsetzen bedeutet dann, dass man die Vergebung von Jesus Christus annimmt: „Jesus, du hast dafür bezahlt. Dies reicht!“
3. Die Erkenntnis, dass Jesus Christus über mein Leben **regieren will**. Das Umsetzen bedeutet dann, dass man Jesus Christus als Boss über sein Leben setzt: „Jesus Christus, du bist nun mein Herr – mein **CEO** – dir will ich gehorchen.“

Erst wenn Jesus Christus der persönliche Herr und Erlöser ist, können wir in seinem Namen unterwegs sein und Wunderbares erleben.

Die Apostel hatten kein Silber und Gold, aber sie hatten die Kraft des Gottes.

Was wir benötigen, sind nicht Besitz, aber Kraft: Kraft, die Menschen mit der Anwesenheit des lebendigen Gottes zu berühren.

Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers: Geh umher!

Kraft, um Menschen zu erreichen und sie aus ihren tragischen Umständen heraus lösen und ihnen Hoffnung und Heilung, Freundschaft und Gemeinschaft zu geben. Dieses war der Dienst der Apostel und dies ist auch heute noch **unser Auftrag**.

Vers 7-8a:

Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sofort aber wurden seine Füße und seine Knöchel stark, er sprang auf, konnte stehen und ging umher.

Im Text sehen wir eine **herrliche Veränderung**: Ein **Wunder geschah**! Das erste Mal in seinem Leben konnte dieser Mann gehen. Eine Frage bleibt noch offen: Heilt Gott heute noch? Ja, er heilt noch! Aber wir haben in der **Schrift kein Versprechen**, dass er immer heilt, denn er ist **primär** an unserem seelischen Heil interessiert. Unsere Zukunft schliesslich nicht die Erde, sondern die Ewigkeit.

Trotzdem dürfen wir um **Heilung beten**. In der Bibel werden deutlich gelehrt – **Jakobus 5,14-15**:

Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.

Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.

Wir sollen beten und erleben manchmal auch ein körperliche Heilung. Aber ganz sicher begegnet Gott dem Kranken: Er stärkt ihm, hilft ihm und schenkt einen inneren Frieden.

Gott übertrifft Erwartungen, damit kommen wir zum letzten Predigt-punkt...

Gott übertrifft Erwartungen

III. Gottes Wirken verändert das Leben sichtbar

In Vers 8b steht geschrieben:

Und er trat mit ihnen in den Tempel, ging umher und sprang und lobte Gott.

Als Petrus ihm die Hand reichte, geschah etwas. Als Petrus dies tat, wurde der Mann geheilt. Seine Not wurde beseitigt. **Seine Beine** wurden geheilt. Er stand auf seinen Füßen.

Er unternahm einen Schritt des Glaubens, weil Petrus und Johannes einen Schritt des Glaubens unternommen hatten.

Und nun kann der Mann nicht still sein. **Wer Gott erlebt hat, der kann nicht schweigen.** Dies geht einfach nicht! So geht er zusammen mit Petrus und Johannes die Treppenstufen zum Eingang hinauf.

Betrachten wir die **Veränderung** des Mannes. Es gab eine **Veränderung**, die ihren Grund im Wunder hatte. Der Mann wurde geändert. Er wurde nicht nur geheilt, sondern ausserordentliche **Freude überflutete seine Seele.**

Es heisst in Vers 9-10:

Und das ganze Volk sah ihn umhergehen und Gott loben; und sie erkannten ihn, daß er der war, der um das Almosen an der schönen Pforte des Tempels gesessen; und sie wurden mit Verwunderung und Erstaunen erfüllt über das, was sich mit ihm ereignet hatte.

Verwunderung und Erstaunen, weil **niemand damit gerechnet hat, dass dieser Lahme jemals wieder gehen könnte.** Für die damaligen **Bibelkenner** war diese Situation eine grosse Bestätigung. In Jesaja 35,6a steht geschrieben:

Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch...

Dies steht im Zusammenhang mit einer Prophezeiung auf den Messias und sein Reich. Und nun erleben sie eine **Teilerfüllung**. Aber für die Zuschauer wird deutlich: Das Reich Gottes ist angebrochen.

Nun Vers 11:

Während er aber den Petrus und Johannes festhielt, lief das ganze Volk voll Erstaunen zu ihnen zusammen in der Säulenhalle, die Salomonshalle genannt wird.

Der Ex-Lahme hält **Petrus und Johannes fest** und eine grosse Menschenmenge läuft zusammen. Was dann geschieht werden wir in der nächsten Predigt betrachten.

Aber es wird für alle Menschen deutlich: Gottes Wirken verändert das Leben sichtbar.

Und dies sollen die Menschen sehen, einen Gott der unser Leben verändert. Viele Menschen erwarten nichts von Gott. Der dreieinige Gott hat für viele Kraft mehr, aber Gott will unsere Leben verändern.

Gott übertrifft Erwartungen

I. Die Normalität lässt uns Gähnen

II. Gott übertrifft die Erwartungen

III. Gottes Wirken verändert das Leben sichtbar

In Offenbarung 21,5 steht geschrieben:

Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.

Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.

Gott wird uns in Zukunft alles neu machen, aber heute dürfen wir schon wieder **unverdiente, wärmende Sonnenstrahlen** seiner Gnade erfahren.

Amen